

67. Tarmstedter Ausstellung Juli 2015



Neue Techniken eröffnen Zukunftsperspektiven

Norddeutschlands größte Fachmesse für Landwirtschaft und Landtechnik öffnet ihre Pforten / 800 Ehrengäste auf der offiziellen Eröffnungsfeier / Festredner Joachim Rukwied: Neue Techniken und Innovationen sind wichtig für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft

Der hohe Stellenwert der Landwirtschaft in der Region zeigte sich zum Auftakt der 67. Tarmstedter Ausstellung. „Allein ein Blick auf die Gästeliste genügt, um die hohe Bedeutung der Ausstellung im Elbe-Weser-Dreieck zu verdeutlichen“, unterstrich Ausstellungsgeschäftsführer Dirk Gieschen auf der Eröffnungsveranstaltung, an der 800 Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und dem ländlichen Raum teilnahmen.

„Mehr Präzision, mehr Tierwohl und mehr Kostenbewusstsein sind in diesem Jahr die Trendthemen der Ausstellung. Die wachsenden Herausforderungen für die Landwirte erfordern Investitionen in moderne Technik und Beratung. Auch in diesem Jahr bietet die Tarmstedter Ausstellung eine Plattform für aktuelle Informationen in allen Bereichen“, betonte Gieschen.

Festredner Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes, wies auf die nachhaltige Arbeitsweise und den fundierten Sachverstand der Landwirte hin: „Die Bauernfamilien haben sich aus eigener Initiative heraus in ihrer Branche weiterentwickelt und das Tierwohl stets im Blick behalten. Wir arbeiten nachhaltig und reden nicht nur.“

„Die Landwirte stellen sich den Diskussionen und sind bereit, zusammen mit Politik und Gesellschaft die notwendigen Dinge weiterzuentwickeln“, erklärte der Festredner. Dieses geschehe selbstbewusst und gepaart mit Sachverstand, der über Generationen weitergegeben werde. „Anders wird das nicht funktionieren“, ist Rukwied überzeugt.

Für die Weiterentwicklung in der Landwirtschaft und Wirtschaft

sei, dass die Landwirte offen für Neues sind und neue Techniken und Innovationen zulassen. Rukwied: „Die Landwirtschaft und ländlichen Räume haben nur eine Chance, wenn sie auch Einkommen erwirtschaften und investieren können.“

An vier Messetagen präsentieren sich in Tarmstedt rund 700 Aussteller. Auf dem 180.000 Quadratmeter großen Gelände dreht sich bis einschließlich Montag jeweils von 9 bis 18 Uhr alles um Landwirtschaft, Tierzucht und Erneuerbare Energien. Ergänzende Angebote für Haus, Garten und Freizeit sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Fachvorträgen und Showeinlagen auf dem Tierzuchtgelände machen die Tarmstedter Ausstellung zu einem Ereignis für die ganze Familie. Die Ausstellungsleitung erwartet bis zu 100.000 Besucher.

„Ohne Landwirtschaft hat der ländliche Raum keine Zukunft“

Bauernpräsident Joachim Rukwied fordert verlässliche Bedingungen für Hofnachfolger



Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes

Tierwohl, Milchquote, Naturschutz und Mindestlohn – die Liste der Themen, an denen sich Bauernpräsident Joachim Rukwied als Festredner der Ausstellungseröffnung abarbeitete, war lang. Doch schon zuvor nutzte Deutschlands oberster Bauer in aller Frühe die Gelegenheit für einen Rundgang übers Tarmstedter Ausstellungsgelände: Das, was er gesehen habe, lasse das Herz eines jeden Landwirts höher schlagen. Ihn persönlich habe das stolz gemacht, so Rukwied, denn die Breite des Ausstellungsspektrums zeige die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und der ganzen Branche.

Die Landwirtschaft habe sich gewandelt und weiterentwickelt, sagte Rukwied den 800 Gästen. „Aber aus einem eigenen Antrieb heraus, weil wir nachhaltig denken und handeln und nicht nur darüber reden.“ Der Berufsstand und die Bauernfamilien würden die derzeitigen Diskussion rund um die landwirtschaftlichen Themen annehmen. „Wir hören zu und sind bereit, Dinge gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft weiterzuentwickeln. Aber in diese Diskussionen gehen wir nicht mit einer demütigen Haltung, sondern offen und selbstbewusst, gepaart mit unserem Sachverstand“, so der Bauernprä-

sident, der in Baden-Württemberg einen Weinbau- und Ackerbaubetrieb bewirtschaftet.

Ländliche Räume hätten nur dann eine Zukunft, wenn die Landwirtschaft floriere und Bauernfamilien mit ih-

rer täglichen Arbeit ein angemessenes Einkommen erwirtschaften können. „Ohne eine funktionierende, stabile Landwirtschaft hat der ländliche Raum keine Zukunft“, betonte Rukwied.

Man müsse auch künftig offen sein für Neues. Innovationen müssten angenommen und neue Techniken zugelassen werden. Und wenn man den Hofnachfolgern eine Perspektive bieten wolle, müsse eine Investition in einen neuen Stall auch künftig möglich sein.

Mit Blick auf die 900 Mio. Euro aus der Überlieferung der Milchquote forderte Rukwied, dass diese in einen speziellen EU-Topf fließen müssen, aus dem eine europäische Exportinitiative bezahlt werden könnte.

Die Haltung von Nutztieren habe sich in der Vergangenheit sehr verbessert. Die Initiative Tierwohl gehe darüber noch hinaus, dazu seien die Bauernfamilien bereit und investierten in die Haltungsbedingungen. Jedoch reiche das Budget nicht aus, um diese Leistung für alle 4600 Betriebe zu honorieren. Es genüge nicht, Tierwohl nur zu fordern, sondern es müsse auch bezahlt werden.

Über die Notwendigkeit des Pflanzenschutzes für den Öko- und konventionellen Landbau spannte Rukwied den Bogen zum Naturschutz, der nur gemeinsam mit den Bauern möglich sei – das gelte auch für die Wiedervernässung von Mooren.

Als Landwirt stehe man für Artenschutz und Artenvielfalt, müsse aber die richtige Balance finden. Zur Ausbreitung des Wolfes sagte er, dass der Schutz der Nutztierarten vor dem anderer Arten stehen müsse, die diese gefährden können. „Man sollte da praktischer an die Dinge herangehen.“

Ländliche Räume, so Rukwied abschließend, bräuchten eine funktionierende Landwirtschaft und Bauernfamilien, denen nicht nur ihr Beruf Spaß macht, sondern die mit ihrer Arbeit auch Geld verdienen können. „Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen!“





Wolf Vogel, Bürgermeister der Gemeinde Tarmstedt, freute sich sehr über das bis auf den letzten Platz besetzte Festzelt. „Dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind, zeigt Ihre Verbundenheit mit der Tarmstedter Ausstellung.“



Christina Jantz, Tierschutzbeauftragte der SPD-Bundstagsfraktion: „Das Thema Tierwohl entwickelt sich in eine positive Richtung. Verbesserungsbedarf gibt es vor allem noch in der Schweine- und Geflügelmast.“



Dirk Gieschen, Geschäftsführer der Tarmstedter Ausstellung: „Die Herausforderungen für Landwirte fordern Investitionen in moderne Technik und Beratung. Unsere Veranstaltung bietet die ideale Plattform, die passenden Angebote zu finden.“



CDU-Landtagsabgeordneter Hans-Heinrich Ehlen: „Die Landwirte müssen sich immer wieder am Markt behaupten und die Produkte produzieren, die der Verbraucher nachfragt. Im Grunde brauchen keine Agrarwende, sondern eine Verbraucherwende.“



Landvolk-Vorsitzender Rudolf Heins: „Die Haltungsbedingungen für Tiere haben sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verbessert. Vor 30 Jahren waren Schweineställe dunkle Löcher. Das wird häufig vergessen.“



Ausstellungs-Geschäftsführer Frank Holle: „Ich bin mir sicher, dass es die Tarmstedter Ausstellung auch noch im Jahr 2030 geben wird. Mit 700 Ausstellern ist das Gelände nicht nur komplett ausgebucht, wir haben sogar eine Warteliste.“



Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes: „Wir Landwirte stellen uns den Diskussionen und sind bereit, zusammen mit Politik und Gesellschaft die notwendigen Dinge weiterzuentwickeln. Wir arbeiten nachhaltig und reden nicht nur.“



Landrat Hermann Luttmann: „Wichtigster Grund, den Einsatz von Antibiotika in der Landwirtschaft zu reduzieren, ist die Bildung von multiresistenten Keimen. Die Entwicklung eines neu zugelassenen Antibiotikums ist langwierig und sehr kostenintensiv.“

